

kleinere Mittelheilungen.

8 Verzieht verfallener Luftkrankheiten durch den Verdauungsprozess seine Keimkraft? Man ließ mit einer Anzahl Pferde...

8 Ein sicher wirkendes Mittel gegen Maul- und Klauenkrankheiten... 8 Vertilgung von Saenerampeln auf Wiesen. Der Saenerampel ist auf Wiesen eines der lästigsten Unkräuter.

Gauswirtschaftliches.

8 Getränke bei Feldarbeit etc. Als durstlöschende Getränke sind die verschiedensten Arten von 'Kwas', wie sie in Russland beliebt sind, zu empfehlen.

8 Mittel gegen Hundwürgung. In den Zeilungen macht der praktische Arzt Dr. Vogelius ein Vermerk über ein Mittel bekannt, welches absolut sicher gegen die Gefahren einer vorhandener und sogar auch gegen die einer bereits eingetretenen Blutwürgung wirkt.

folglich in der Wissenschaft anerkannt und festgestellt ist, so verzieht sie auch nicht bei dem allgemeinen Interesse und der großen Bedeutung die Ausführungen des Dr. Vogelius in Kürze mitzutheilen.

8 Ein Mittel gegen den Schnupfen. Es giebt zwar viele Leute, die da meinen, ein Schnupfen 'nimmt eine schwere Krankheit', mit allein es wird feiner was dagegen haben, von einem Mittel zu erfahren, das gegen denselben Schnupfen mitanran der Krankenhandlung wird.

Landwirthschaftliche Rundschau.

8 Maßregeln zur Bekämpfung von Schweinekrankheiten. Mit Genehmigung des Ministers für Landwirthschaft hat der Regierungspräsident für den Regierungsbereich Kienitz nachstehende Verfügungen erlassen: Sänfter, welche in der Regierungsbereich Kienitz Schweine erziehen oder aus einem Kreisland einen Kreisland transportieren...

8 Gesteine bei Feldarbeit etc. Als durstlöschende Getränke sind die verschiedensten Arten von 'Kwas', wie sie in Russland beliebt sind, zu empfehlen.

8 Mittel gegen Hundwürgung. In den Zeilungen macht der praktische Arzt Dr. Vogelius ein Vermerk über ein Mittel bekannt, welches absolut sicher gegen die Gefahren einer vorhandener und sogar auch gegen die einer bereits eingetretenen Blutwürgung wirkt.

8 Ein sicher wirkendes Mittel gegen Maul- und Klauenkrankheiten... 8 Vertilgung von Saenerampeln auf Wiesen. Der Saenerampel ist auf Wiesen eines der lästigsten Unkräuter.



Landwirthschaftliche Gratis-Beilage des 'General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.'

Nr. 40 Halle a. S., den 5. Oktober 1894.

Der Massenbau von Spargel

ist bei geeignetem Boden, Düngerüberschuß der eigenen Wirthschaft, oder der Gelegenheit zum billigen Ankauf animalischen Dünges, ein lohnendes landwirthschaftliches Nebengewerbe, welches der größten Ausdehnung fähig ist.

Als ganz vorzügliche neue Spargelsorte sei Non plus ultra, gezüchtet von Carl Wehden: Eben empfohlen, die Köpfe der Stangen dieser Sorte bleiben weiß, selbst wenn sie einige Stunden die Erde durchdrachen.

Von den Methoden, nach denen man früher Spargel baute, haben sich nur zwei bewährt, die ein- und zweireihigen Beete, erstere für normalen Spargelboden, die letzteren für schweren und nassen, aber auch leichten Sandboden.

Für die zweireihigen Beete rechnet man eine Beetbreite von 60 cm, jeder Weg wird 90 cm breit ausgefüllt. Das einreihige Beet erhält je 45 cm Beet- und 80 cm Wegebreite.

Man wählte früher kleinere Maße, allein der Spargel hatte nicht Platz für eine genügende Bewurzelung, trotz kräftiger Düngung brachte er nur schwache Stangen, die Anlagen waren bald abgetragen.

Nachdem Wege und Beete abgefecht sind, beginnt das Ausheben der Beete, welches in normalen Spargelboden genau 40 cm tief geschieht, während man sich in schweren oder nassen Böden auf die Aushebung von Gräben von 30 cm Tiefe beschränkt.

Man baut ihn auf dem dürrigsten Sandboden, welcher früher nur spärliche Ernten von Roggen und Kartoffeln ergab, mit vorzüglichem Erfolge, ja derartige Sandboden wird, da er sich im Frühjahr am schnellsten erwärmt und die frühesten Ernten giebt, geradezu bevorzugt. Ein kleiner Gehalt derartige Sandbodens an Thon oder Kalk befördert die Dauer der Anlagen. Der beste Boden für die Massenkultur ist, außer dem Sandboden, sandiger Lehmboden, überhaupt leichtere Boden mit durchlässigen Untergründe und einem nicht über 80 cm steigenden Grundwasserstande, welcher event. durch Drainiren entsprechend tiefer gelagert werden kann.

Man wählt früher kleinere Maße, allein der Spargel hatte nicht Platz für eine genügende Bewurzelung, trotz kräftiger Düngung brachte er nur schwache Stangen, die Anlagen waren bald abgetragen.

8 Eine internationale Gartenbauausstellung soll im Frühjahr 1896 in Dresden abgehalten werden, woran schon jetzt aufmerksamkeit gemacht ist.

8 Gesteine bei Feldarbeit etc. Als durstlöschende Getränke sind die verschiedensten Arten von 'Kwas', wie sie in Russland beliebt sind, zu empfehlen.

8 Mittel gegen Hundwürgung. In den Zeilungen macht der praktische Arzt Dr. Vogelius ein Vermerk über ein Mittel bekannt, welches absolut sicher gegen die Gefahren einer vorhandener und sogar auch gegen die einer bereits eingetretenen Blutwürgung wirkt.

8 Ein sicher wirkendes Mittel gegen Maul- und Klauenkrankheiten... 8 Vertilgung von Saenerampeln auf Wiesen. Der Saenerampel ist auf Wiesen eines der lästigsten Unkräuter.



Reultate. Die beste Pflanzzeit ist der April, aber erst dann, wenn die Pflanzen den Trieb beginnen.

Die Pflanzen des zweireihigen Beetes stehen 5 cm vom Beetrande, mit 60 cm Entfernung in den Reihen und im Verband gepflanzt. Man formt kleine Hügel von 5 cm Durchmesser und 3 cm Höhe, setzt auf diese die Pflanze, breitet die Wurzeln gleichmäßig aus, und füllt mit der noch vorhandenen Erde das Beet über den Pflanzen ca. 10 cm hoch. In Sandboden wird die Erde leicht angetreten und gerade gesarkt, in schwerem Boden nur gerade gesarkt.

Im einreihigen Beete stehen die Pflanzen in 35 cm Entfernung auf der Beetmitte. Die Wegebänne des ein- und zweireihigen Beetes sind bis zur eintretenden Ernte zweckmäßig mit Bohnen zu bespannen.

Die laufenden Arbeiten in den zwei Jahren vor der Ernte beschränken sich auf eine heilige Reibhaltung der Beete vom Anfrant und die Abhaltung des Ungeziefers. Die Spargelstige fängt man an ausgelegten Stäben, welche mit Nausenlein bestrichen werden; das Spargelhähnchen, einen kleinen zierlichen Käfer, vertreibt man durch Weipitzen der Pflanzen mit Tabaksasch, oder vernichtet es besser nach dem Ablesen; gegen den Spargelrost, eine Pilzkrankung, welche im Spätsommer auftritt, hilft Weipitzen mit der bekannten Vorbelaifer Brühe.

Ist das Spargelkraut abgeerntet — ja nicht früher — so wird es abgemittelt und verbrannt. Im zweiten Frühjahr werden die Beete geednet, nochmals mit einer Schicht gleichen Dünges von 8 cm Höhe bedekt, und auf diese Düngerschicht bringt man eine 15 cm starke Erdschicht, welche den Hügelkrän der Wege entnommen wird. Lebende Pflanzen sind sofort zu ersehen, und kann das bis Johanni geschehen. Die Spargelreihen sind an den beiden Endpunkten, bei langen Reihen auch in der Mitte durch Pfähle zu markieren, damit man über ihre Lage, auch bei ruhender Vegetation, informiert ist. Sonst sind die Arbeiten des zweiten Jahres genau dieselben wie im Vorjahre. Im dritten Frühjahr bereitet man die Beete zur ersten Ernte vor. Man gräbt dieselben tief um, veredelt die Wege bis auf 40 cm, gräbt sie einen Spatenstich tief aus, erhöht mit dieser Erde die schumgerade zu gestaltenden Beete, harckt sie sauber und walzt sie mit einer leichten Handwalze nieder, denn auf der so hergestellten glatten Oberfläche markieren sich die sprossenden Stangen ganz vortrefflich.

Zum Schluß sei eine Rentabilitätsberechnung gegeben, welche sich auf sehr genaue langjährige Buchungen stützt:

Kosten der Anlagen per 1/4 ha.	
Randpacht 50 M. per Jahr, für 2 Jahre demnach 100 M.	
Für die Anlagearbeiten im Accordlohn	72 "
Für 10 Fuhren Düng 4 50 Ctr., im ersten und zweiten Jahre 4 25 M.	500 "
6000 Spargelpflanzen (incl. der Nachspfpflanzen) 90 "	
Für Düngereinführung, Graben, Hacken zc. in den zwei ersten Jahren	60 "
Ca. 822 M.	

Berechnet man die Bohnenernte der ersten zwei Jahre auf nur 22 M., so stellen sich die Kosten der Anlage auf rund 800 M., und diese auf 20 Ertragsjahre vertheilt, so find der Jahr 40 M. zu verrechnen.

Jahreskosten per 1/4 ha.	
Randpacht	50 M.
Für das Stechen vom 1. Mai bis ult. Juni	65 "
Für die Arbeiten vor dem Stechen, Graben, Hacken, Walzen	10 "
Für die Arbeiten nach dem Stechen, Graben zc.	10 "
Jahresdünger	75 "
Tilgung der Anlagekosten	40 "
Ca. 250 M.	

Berechnet man auf einen durchschnittlichen Jahresertrag von 20 Ctr. Spargel und auf einen Preis von nur 40 M. per Centner, so giebt das einen Rohertrag von 800 M.,

einen Reinertrag von 550 M. per Morgen, und das schon dürfte sehr für eine Vergrößerung der Spargelkultur zu sprechen.

Zum Winterschutz der Pflanzen.

Wohl kein Winter geht vorüber, in welchem nicht über Frostschädigungen unserer Kulturpflanzen zu klagen wäre, so daß nur der Prozentzahl dieser Schädigungen ein verschiedener ist. Am größten sind diese Schäden immer bei den Pflanzen, welche in unseren Breiten nicht heimisch sind, und darum nicht vollständig winterhart, im Freien anbauen sollen. Von den Obstgehölzen gelten in der Hauptsache als solche Pfirsich und Wein. Wenn wir aber diesen Pflanzen einen gewissen Schutz gegen Frostwirkungen geben wollen, so müssen wir uns vorerst darüber klar werden, welche Ursachen denn eigentlich Frostschäden veranlassen. Da stellt sich denn heraus, daß recht oft nicht abnorme hohe Kältegrade, sondern ein schneller Wechsel von Wärme und Kälte, wie er sich bei hellem Sonnenschein nach Frostnächten zeigt, ein schnelles Aufthauen nach dem Gefrieren sich als schädigende Ursache erweist, und das Verhindern dieses schnellen Wechsels, mittels Schattengebäns durch Schirme, überdecktes Nadelreis, Einbinden in Strohh, Niederlegen und Decken mit humosem Düng zc. zur Abhaltung, ist denn auch ein Hauptmittel vor Frostschäden.

Es steht weiter erfahrungsgemäß fest, daß Pflanzen, welche sich noch im vollen Triebe befinden, gegen Frostwirkungen am empfindlichsten sind, und darum sucht man vor Eintritt des Winters den Trieb der jungen Pflanzen zum Abkluße zu bringen, sie in den Zustand der Vegetationsruhe überzuführen. Es sind das die zwei hauptsächlichsten Vorbeugungsmittel gegen Frostschäden, und es erübrigt nur ihre Anwendung den vorhandenen Verhältnissen anzupassen:

Von den Obstbäumen sind als nicht vollständig winterhart, wie schon erwähnt, Wein und Pfirsich zu bezeichnen, welche denn auch im größten Theile von Deutschland am Spaliere gegogen werden, um ihnen durch ein gestreuztes Jahresmittel an Wärme zu gestatten, Frucht und Holz auszureifen. Bei beiden Fruchtgattungen genügt es in der Hauptsache, die Pflanzen zu bescheiden, was beim Spaliere weine durch Einbinden und Bedecken nach dem Niederlegen, bei der Pfirsich durch dachziegelartig vorgelegte Fichten- oder Tannenzweige vorgenommen wird. Neupflanzungen beider Fruchtsträucher bezw. Bäume werden am zweckmäßigsten im Frühjahr vorgenommen; der Wein bescheidet man bei uns darum am besten ebenfalls im Frühjahr, weil beim Herbstschnitt recht oft die widerstandsfähigsten Neben entfernt werden. Auch die Winterharten Obstbäume bedürfen unter Umständen einer besonderen Vorbereitung, um den Winter unbeschädigt zu überdauern, und zwar dann, wenn ihr Jahrestrieb im Herbst nicht abschlekt, d. h. wenn sich bis zu dieser Zeit keine Endknospe am Zweige bildet, sodas ihr Wachsthum nicht zum Abkluße gelangt, bevor härtere Fröste eintreten. Die krautartigen Triebspitzen erfrieren in diesem Falle leicht. Um das zu vermeiden und um den Trieb zum Abkluße zu bringen, entblättert man die Zweige und leitet, falls Gelegenheit dazu vorhanden, in feuchtwarmen Vertheil die fallenden Regenwässer ab.

Auch an der Rinde der Stämme, bezw. Südostseite junger Stämme zeigen sich recht oft Frostschäden, welche man schon dadurch herabmindert, daß man den Stamm durch den auf die Südseite gestellten Pfahl beschattet. — Die oft auftretenden Vorkälte, den Austrieb der Obstbäume im Frühjahr dadurch zurückzuhalten, daß man Schnee auf der Baumstämme aufhäuft und feststampft, sind vollständig zwecklos, denn zum ersten Austriebe, der an den obersten Zweigspitzen der Krone beginnt, ist die Thätigkeit der Wurzeln entscheidend. Den nicht ganz winterharten Koniferen verleiht man einen ganz merkwürdigen Schutz gegen das Erfrieren, wenn man sie durch einen nach Süden vorgestellten Schirm beschattet und sie so vor plötzlichem Aufstauen schützt. Alle

Koniferen aber bedürfen auch im Winter Vegetationswasser, welches sie durch die Wurzeln aufnehmen. Im trockenen Herbst ist nun gewöhnlich die Erde unter der dichten Krone fast oder auch ganz staubtrocken, so daß es nöthig wird, diese Stelle durchringend zu begießen. Es ist dieses um so dringender anzurathen, als die meisten der im Winter beschädigten Koniferen nicht durch Frost, sondern durch Verdröckten Noth zu leiden hatten.

Hochstämmige Rosen werden, nachdem der erste härtere Frost das Laub zum fallen brachte, sind sie schon älter und die Stämme nicht mehr biegsam, liegend eingebunden, sonst aber niedergelegt und gedeckt. Beim Niederlegen sehe man darauf, daß es nur nach einer Seite hin geschieht, denn dann lassen sich selbst ältere starke Stämme willig biegen. Die Biegungsstelle selbst bedarf ganz nöthig des Schutzes, denn die Außenseite des Bogens wird durch die kraff gepresste Rinde sehr empfindlich gegen Frost. Bei Theorien ist dafür zu sorgen, daß die Kronen möglichst trocken liegen.

Auch empfindliche Stauden bedt man am besten mit Nadelreis, welches im Winter dicht genug schliefet, um genügenden Schutz zu geben, im Nachwinter und Vorkrisling aber seine Nadeln fallen läßt und dann nicht mehr so dicht deckt, wie die jungen Triebe vergeilen zu lassen.

Erdbereen schützt man am besten durch Anbringen kurzen Dünges vor dem Roder bezw. Anfrieren, um ihnen gleichzeitig dadurch neue Nahrung zuzuführen.

Die Wintergemüse, wie Spinat, Winterfalsal zc. bedt man bei harter geschwofer Kälte ebenfalls mit Reisig. Man pflanzt sie zweckmäßig an Stellen, an welchen sie nicht sofort von den Strahlen der Morgensonne getroffen werden, den Winterfalsal in von Ost nach West laufende Reihen, welche ebenfalls erheblich gegen schnelles Aufthauen schützen.

Reifenbede ist weniger Frostschädigungen, als den Angriffen der Saen ausgelegt, für welche die Welle eine Delikatess ist, welche er vor allen anderen Pflanzen bevorzugt.

Belebung der Verböden und landwirthschaftlichen Vereine an der Ost- und Hoopen-Ausstellung in Berlin am 17. und 18. Oktober d. J.

Die Gasten- und Hoopenausstellung, welche der Verein, Versuch- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin, unter Mitwirkung der Deutschen landwirthschaftlichen Gesellschaft und des Deutschen Hoopenbauvereins am 17. und 18. Oktober d. J. in Berlin veranstaltet, erfreut sich einer vielseitigen Unterstüzung.

Zu den vom Verein, Versuch- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin und der Deutschen landwirthschaftlichen Gesellschaft ausgehenden Vereinen in Gemeinschaft von 5000 M. haben bisher die nachstehenden Vereine namhafte Beiträge zur Erhaltung von Beeren gewährt.

Das Haupt-Direktorium des landwirthschaftlichen Central-Vereins für die Mark Brandenburg und die Niederlausitz, dessen Interesse für die Ausstellung im hohen Grade erregt, wie es uns mittheilt, hat zur Theilnahme an dieser wichtigen Ausstellung angetregt und wird dies noch wiederholen. Gest hat Kreis in Genußhöhe von 225 M. für Aussteller und der Provinz Brandenburg ausgelegt und zwar in erster Linie für Hopfen, um besonders zu dem noch zurückstehenden Hoopenbau anzuregen.

Der Mecklenburgische Patriotische Verein hat einen Preis von 100 M. bewilligt.

Der landwirthschaftliche Provinzialverein für Posen hat 100 M. als Preis für in der Provinz Posen gebauenen Hoopen angemeldet.

Der landwirthschaftliche Centralverein für Schlesien gewährt einen Preis von 150 M. für die beste von einem schlesischen Produzenten ausgestellte Braugerste.

Der landwirthschaftliche Verein zu Breslau hat ebenso drei Preise im Gesamtbetrage von 250 M. für die beste Braugerste schleischer Produzenten gewährt.

Der landwirthschaftliche Verein Markenswerder B hat als Preis eine Fruchtstale gestiftet für die beste wein- und obfruchtliche Braugerste.

Das General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern theilt mit, daß das Königl. Bayer. Staatsministerium des Innern, Abtheilung für Landwirthschaft, Gewerbe und Handel, einen Beitrag zum Vöminenfonde in Höhe von 300 M. zum Besten der bayerischen Verböden und Hoopenausstellung bewilligt.

Entschädigt hat der Königl. Preuss. Herr Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten in Aussicht gestellt, dem Vöminenfonde aus Staatsmitteln eine Bewilligung zu bewilligen, wenn eine starke Be-

theiligung an der Preisbewerbung die Aufhebung größerer Mittel erforderlich machen sollte.

Von verschiedenen Vereinen werden Kollektiv-Ausstellungen angemeldet. Der Vöminenfonde Berlin Reunionist wird mit etwa 50 Bänden sich betheiligen. Landwirthschaftliche Kreisvereine werden sich für Kollektiv-Ausstellungen zusammenschließen.

Auch das Ausland regt sich: Böhmen, Ungarn und Rußland-Böden sind bereits vertreten.

So befragt das allgemeine Interesse, welches dem Unternehmen von den Seiten entgegengebracht wird, eine außerordentlich große Beihelligung.

Unser Haus- und Zimmergarten.

„Gartenarbeiten im October. Blumenarten: Bei günstiger Witterung blühen verschiedene Herbstblumen bis tief in den October hinein, vor erste kalte Frostnacht aber all dieser Herrlichkeit ein Ende. Das Kraut aller abgelaufenen Pflanzen ist abzufahren, die Knollen von Camis, Georginen, Gladiolen, Mirablis zc. werden aus der Erde genommen und, nachdem sie einige Tage an der Luft abgetrocknet, in die Lieberwinterungsräume gebracht. Die für den Frühjahrsfort bestimmten Zwiebelgewächse, wie Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Anemonen, Kamomillen zc. werden auf die für sie bestimmten Beete ausgelegt, Betreff des Wintererfolges der Pflanzen gehen wir auf ausführliche Anmerkungen. Hierfüränder und Bäume: Erste Rosenwälinge werden einzeln, letztere sofort in die Erde eingelegt. Rabatten und Beete werden geputzt, woher aber gebüht und bleiben in rauher Furche liegen; die Komposthaufen werden umgelegt; die Lieberwinterungsräume sind bei warmem Wetter ausgiebig zu lüften, wele Wälder sind vollständig von allen zu überwinternden Gewächsen zu entfernen. Eingelagerter Weidast überwinternt sich ganz vorzüglich in Gruben, welche mit Brettern und Laub bedekt werden.

Gemüsegarten: Die Auskosten beschränken sich auf Spinat und Radieschen, die Pflanzungen auf Winterfalsal und am Rhein noch auf Winterfalsal (Rappus). Frühfalsal in einen kalten Kasten gepflanzt und mit Feutern bedekt, bringt prächtige Köpfe. Am Tage und in frostfreien Nächten sind die Fenster abzuweiden. Der im September ausgelegte Blumen- und Kopfschl vor in Kasten, vor Mäusen gesicherten Kästen, in mogere Erde und 8—10 cm Entfernung gebracht, nach dem Anwachsen trocken gehalten und fleißig gelüftet. Bei trockener Witterung legt man Knöllchen der Korbweide. Die Gemüsegewächse beginnt mit dem Ausgraben der Wurzelgewächse, welche man auf Haufen bringt, um dem das Waken und Einwickeln in Kisten oder Gruben vorzunehmen. Hieran kommen die Kohlraben an die Reihe, welche sofort eingehügel und tüchtig angepölet werden. Kopfschl (Kraut) hält sich abgehämmelt im Keller, aber auch wie Weirung und Kopfschl im Erdbeinlage. Rosenstößl und Krautstößl können, wenn kein Wätschaden zu befürchten ist, im Freien überwinteren. Sellerie wird, halb entblättert, in Gruben aufgehoben, im Keller nur in feineren Gebrauchstößen. Porree wird, aber nicht im Freien, nicht eingehügel. Wäminenstößl wird, sobald er völlig ausgewachsen und mit Kopfschl versehen ist, sorgfältig ausgehoben, im kalten Kasten oder Keller eingepflanzt. Die Gemüsegewächse sind nach Beete zu bängen, zu säugen und bleiben in rauher Furche liegen. Obine ausgewachsene Fruchte der Tomate reifen im warmen Raume nach, nach nicht ausgewachsene reife Fruchte gelten, gleich den kleinen Pfeffergeräten, eingebracht als Delikatess.

Obstgarten: Das Winterrost ist im trockenen Zustande zu ernten und unter Dach zu bringen. Junge Obstbäume und Sträucher werden gepflanzt, Obsterne und Steine ausgelegt. Zum Schutz gegen die flügellosen Weibchen des Frostschmetterlings sind die Rindergärten an die Bäume zu legen. Die Rinde alter Bäume ist abzufahren und mit einem Anstrich von Kalzinat zu versehen, junge Bäume an Strohen und auf Hebern vor Froststöß zu schützen, die Baumstämme umzugeben und mit kurzem Düng zu belegen. Man schneide die Beerensobstplanzen, dünne sie tief und grade die Zwischengänge nach vor Winter zu. Die Einfrierungen der Gärten und Baumstämme sind nachzulösen, auszubesein, bezw. Fremd Baum betrachte die fleische Erklärung als Einleitung zum Schluß.

Wienewirtschaftsaffisches.

Wienewirtschaftsaffisches. Obwohl Deutschland einen starken Bedarf an Honig hat und jährlich fast zwei Millionen Mark für einverkauft, das Ausland nach, wele die Wienewirtschaft demnach einen Rückgang im Deutschen Reich während der letzten drei Jahre zeigte auf. Nach der amtlichen Bählung im Jahre 1873 betrug die Zahl der Wienewirtschaften in Deutschland 2333484; sie war im Jahre 1892 auf 2094479 zurückgegangen. Anzufallen ist es, daß gerade in solchen Umgebungen, in denen früher die Wienewirtschaft mit besonderer Thätigkeit gepflegt wurde, ein beständiger Rückgang wahrnehmbar ist. So wurden in der Provinz Hannover, die 1873 noch 217049 Wienewirtschafte besaß, 1892 deren nur noch 161815 gezählt. Im Ganzen werden in Deutschland gegenwärtig etwa vierzig Millionen Kilogramm Honig erzeugt. Sachverständige sind aber der Ansicht, daß Deutschland sehr wohl die doppelte Menge hervorbringen könnte, zumal die Technik in der Wienewirtschaft erdruher in der letzten Zeit ganz bedeutende Fortschritte gemacht hat.

